

Der Tag der Nachbarn

Autor(en): **Rickenbach, Viktor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **43 (1968)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-322958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Tag der Nachbarn

Was wäre ein Fest ohne Gäste, vor allem ohne Gäste, die selbst auch bereit sind, mit froher Tatkraft und originellen Ideen zum guten Gelingen beizutragen. Diese Frage stellt sich unweigerlich beim Rückblick auf den Tag der Nachbarn, der dank einer einzigartigen Zusammenarbeit vieler Kräfte aus dem ganzen Bezirk so recht zu einem Tag der Freundschaft und der Freude wurde. Der Gedanke, daß die Badenfahrt 1967 nicht nur ein Fest der in unserer Stadt wohnenden Bevölkerung werden sollte, sondern daß auch unsere Nachbarn sowohl als Gäste wie auch als aktiv Mitwirkende herzlich einzuladen seien, fand schon in den ersten Sitzungen des Badenfahrtkomitees eine gute Aufnahme. Im täglichen Leben pflegen wir über die Gemeindegrenzen hinaus mannigfaltige persönliche und geschäftliche Gespräche und Verbindungen. Ein Großteil der Bevölkerung unserer Region nimmt Teil am Geschehen der Bäderstadt. Viele Berufstätige haben hier ihren Arbeitsort, andere besorgen «in der Stadt» ihre besondern Einkäufe. Weshalb sollten diese Kontakte nicht auch für die Tage der Erholung und der Feste Bestand haben! Gemeinsame Freuden sind doppelte Freuden, und die Badenfahrt 1967 sollte ein fröhliches Fest gemeinsamer Freude werden. Sie sollte die Gelegenheit in sich schließen, bestehende Beziehungen von Gemeinde zu Gemeinde in ungezwungener Weise enger zu schmieden oder auszuweiten.

Die Idee, als Ouvertüre zur Badenfahrt erstmals einen Tag der Nachbarn zu setzen, wurde auch von den zu einer Aussprache zusammengerufenen Gemeindedelegationen spontan und lebhaft begrüßt. Viele erklärten sich schon an der ersten Zusammenkunft bereit, der Feststadt ihren Besuch in einem dem Badenfahrtmotto entsprechenden oder sonst originellen Aufzug abzustatten. In der Folge wurden die Möglichkeiten der Gestaltung diskutiert, Anregungen wurden unterbreitet, Ideen wurden lanciert. Der Funke der Vorfreude auf das Fest war rasch und mächtig auf die ganze Region übersprungen, ein geheimes Wettrüsten begann. Den Organisatoren blieb bald nur noch die dankbare Aufgabe zu sammeln und zu ordnen.

Was schon die überaus freundliche Aufnahme der Herolde, die am Vortage in allen Gemeinden des Bezirks zur Badenfahrt luden, vermuten ließ, traf ein: Der Tag der Nachbarn und die Badenfahrt wurden zu einem Fest der ganzen Region. Alle Gemeinderäte des Bezirks Baden vom Rohrdorferberg

bis Freienwil, von Würenlingen bis Bergdietikon – die meisten in corpore, und mit ihnen viel erwartungsvolles Volk – fanden sich am Nachmittag des 12. August auf dem Schulhausplatz ein. Die offiziellen Delegationen waren bereits am Rande der Innenstadt von einem Vertreter des Stadtrates, zwar wenig protokollarisch, dafür um so herzlicher begrüßt und zu einem Aperitiv geladen worden. Geleitet von einem Herold fuhren sie auf originell dekorierten Gefährten, farbenfreudig kostümiert oder gar in feierlichem Schwarz, auf dem Festplatz vor. Von der alten Postkutsche bis zum utopischen Riesenwagen waren dabei Fahrzeuge jeder Art zu bewundern. Während Einzelne ihre Grüße aus der Nachbarschaft in Form einer kurzen, trafen Ansprache des Gemeindeoberhauptes überbrachten, wählten andere dazu eine cabaretistische oder poetische Form. Humor und Folklore kamen gleichermaßen zum Zuge. Das fröhlich und festlich gestimmte Publikum konnte am vier Stunden dauernden Reigen, der mit verschiedenen spektakulären Überraschungen gewürzt war, seine helle Freude haben. Es fiel manch witziges Wort. Die Gelegenheit, daß auf der Tribüne viel politische Prominenz als Ehrengäste versammelt war, wurde nicht ungern benützt, um auf aktuelle kommunale und regionale Anliegen nachdrücklich aufmerksam zu machen. Nicht nur lokalpolitische Probleme, sondern auch freundnachbarliche Intrigen kamen aufs Tapet. Die mit großer Sorgfalt hergerichteten Fahrzeuge, bei denen als Sujet vorab Charakteristika der einzelnen Gemeinden, aber auch Hinweise auf besondere Beziehungen zur Stadt Baden dienten, fanden große und berechtigte Aufmerksamkeit. Die einzelnen Gefährte oder Auftritte zu beschreiben, würde den Rahmen einer kurzen Reminiszenz sprengen. Eine Auswahl zu treffen, wäre kaum gerecht. Durch eine große Vorfreude waren in allen Gemeinden unzählige Arbeitsstunden der Vorbereitung geleistet worden. Mit Dankbarkeit darf dies sehr lobend und anerkennend festgehalten werden.

Eine tragende Rolle kam seitens der Gastgeber der Spanischbrödlizunft zu. Ihre Vertreter entfalteten bei der Gestaltung wie auch bei der Abwicklung des Festprogrammes einen unübertrefflichen Ideenreichtum. Ebenso feierlich wie scherzhaft begrüßten sie die anfahrenden Gruppen. Den zum Teil recht spottlustigen Gästen blieben sie nichts schuldig. Die große Zuschauermenge applaudierte die attraktiven Gefährte wie auch die nette Mischung von Plausch und Ernst bei Rede und Gegenrede herzlich. Männiglich unterhielt sich bestens beim Frage- und Antwortspiel, dem sich jeder Gemeinderat zu unterziehen hatte und welches die gewichtigste Behördendelegation ermitteln sollte. Es wurde der schwerste Gemeinderat jeder Gemeindeabordnung gewogen, der kräftigste an einer Muskelkraftmaschine getestet und der pfiffig-

ste mit einer kniffligen Frage überrascht. Die Obersiggenthaler gingen goldlorbeergeschmückt aus dieser Prüfung hervor. Den zweiten Platz belegte der Gemeinderat Mägenwil. Zum dritten Preise konnte die Wettinger Abordnung beglückwünscht werden.

Am Schluß des offiziellen Teiles wurden die Fahnen sämtlicher Gemeinden des Bezirks in einem feierlichen Akt gehißt. Der Tag der Nachbarn erhielt durch diese Zeremonie einen besonders würdigen und gediegenen Rahmen. Dem Club kochender Männer, Sektion Bräusivögel der Grafschaft Baden, war die Ehre und nicht geringe Aufgabe zugefallen, das der illustren Zahl von 450 Ehrengästen offerierte Mahl zuzubereiten und zu servieren. Sein erstes Auftreten in der Öffentlichkeit war ein Volltreffer. Der bei Nachteinbruch sich ankündigende Platzregen machte für die Bewirtung unter freiem Himmel einen glücklich gemeisterten Blitzservice notwendig. Die Festfreudigkeit der Anwesenden konnte er aber nicht beeinträchtigen.

Ein schützendes Dach fanden sie vorab im Gemeindedörfli. Unter den Kastanienbäumen auf dem Schulhausplatz war nämlich unter Mitwirkung einer großen Anzahl von Gemeinden ein Treffpunkt der Geselligkeit geschaffen worden. Diese in zahlreiche Sektoren und Nischen aufgeteilte große Festhütte stand den Gemeinden und Talschaften zu freier Dekoration und Einrichtung offen. Auch hier betätigten sie sich mit viel Einsatz und Geschick. Prächtige Malereien überraschten den Besuch. Bei Speise und Trank wurden dort alte Freundschaftsbande erneuert und neue begründet. Das Gemeindedörfli hatte eine ganz besondere Anziehungskraft und lud viele Festbesucher ein, auf frohe Nachbarschaft anzustoßen. War das Klima bei fortgeschrittener Stunde kühler, so rückte man näher zusammen und huldigte nicht weniger echter Fröhlichkeit.

Die spontane, tatkräftige Bereitschaft der Gemeinden unseres Bezirkes, aktiv an der Badenfahrt teilzunehmen, übertraf die kühnsten Erwartungen. Was da mit Einsatz, Können und auch erstaunlichem Kostenaufwand an vielfältigen Ideen Verwirklichung fand, gab immer wieder Anlaß zu Bewunderung. Der Tag der Nachbarn wurde zu einem vielfältigen Spiegelbild unserer Bevölkerung und zu einer prächtigen Demonstration der Zusammengehörigkeit. Die Stadt Baden durfte dabei erfahren, daß sie – bei aller Verschiedenheit der Auffassungen in Einzelfragen – liebe Nachbarn hat. In diesem Sinne erscheint die Ouvertüre zur Badenfahrt als ein bedeutsamer Höhepunkt im Rahmen des gesamten Festes.

Viktor Rickenbach